

„Kinder – der lebendig gewordene Aufbruch“

Erster ökumenischer Taufgottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche – Ökumene als Ziel

Leimen. (sg) Zu einem großen Tag für die Ökumene wurde der gestrige Pfingstmontag. Katholische Pfarrgemeinde und evangelische Kirchengemeinde erlebten in der Herz-Jesu-Kirche ihren ersten ökumenischen Taufgottesdienst. Im Mittelpunkt standen die Täuflinge Mariella, Anna, Milena, Nila und Juli.

Bevor die Festgemeinde Einzug hielt, sprach der evangelische Pfarrer Steffen Groß Seite an Seite mit seinem katholischen Kollegen Diakon Peter Härich und den fünf Tauffamilien ein Gebet, in dem er auf die bevorstehende aufregende Stunde hinwies: „Wir sind gespannt, was kommt und uns erwartet“, betonte er. Sein katholischer Kollege hob in seiner Begrüßung auf die Besonderheit dieses Tages und des Pfingstfestes ab.

„Was wir heute feiern ist zunächst unser Glaube an Jesus Christus und den Heiligen Geist.“ Er verglich den Festgottesdienst zu Pfingsten mit dem Aufbrechen der Erde und dem Erwachen von Neuem im Frühling. Die Taufe im Zeichen der Ökumene sei als Aufbruch der Kirchen zu verstehen und zu werten. Pfarrer Groß richtete einen Dank an seinen katholischen Pfarrkollegen Arul Lourdu, der als Leiter der

Seelsorgeeinheit die Idee für diesen gemeinsamen Taufgottesdienst eingebracht und gefördert hatte.

In ihrer Predigt im Dialog gingen Diakon Härich und Pfarrer Groß auf den Deutschen Katholikentag und dessen Motto „Einen neuen Aufbruch wagen“ ein. Das Motto passe wunderbar zu Pfingsten, das als Fest des Aufbruchs, der Wandlung und Veränderung zählt. Veränderungen mag kaum jemand ohne Wei-



Diakon Peter Härich (3.v.l.) und Pfarrer Steffen Groß (hinten Mitte) mit den Täuflingen, Eltern und Taufpaten. Foto: PS Geschwill

teres hinnehmen, wusste Härich. „Denn Neuerungen bringen gewohnte Sicherheiten durcheinander. Sie machen Angst. Gegen Neues begehren erst einmal alle auf – das ist normal“, sprach er. Doch er erinnerte auch an die Worte Gottes: „Siehe, ich mach alles neu.“ Es könne im Glauben keinen Stillstand geben und es könne nicht alles so bleiben, wie es ein-

mal war. Gott führe die Gläubigen durch seinen Geist an ein unbestimmtes Ziel, sodass alle immer wieder mit neuen Situationen konfrontiert werden.

Mit Aufbrüchen, Veränderungen und Neuanfängen kenne sich wohl niemand so gut aus wie die Taufeltern und alle, die Kinder haben, verdeutlichte Pfarrer Groß. „Kinder wirbeln alles auf. Sie sind der lebendig gewordene Aufbruch. Sie strahlen in unser Herz hinein, wie die Täuflinge. Sie zwingen uns förmlich, zu Neuem aufzubrechen.“ Für beide Kirchen sei dieser gemeinsame Taufgottesdienst ein christlicher Aufbruch hin zum Ökumenischen. Wer aufbreche, benötige Orientierung. Diese sei dort zu finden, wo das Herz des Glaubens schlage: in der Bibel. Groß träumte von der Kirche von morgen, die die Zeichen der Zeit erkennt und aufsteht, wenn sie gefordert ist, einsteht für alle Gläubigen und in der alle ihren Platz haben. „Der Weg zu dieser Kirche wird kein leichter sein, er wird steinig und schwer“, zitierte Pfarrer Groß Zeilen aus einem Liedtext von Xavier Naidoo.

Für das katholische Taufkind Mariella und die vier evangelischen Täuflinge Anna, Milena, Nila und Juli nahte dann der große Moment: Sie wurden vorgestellt und mit Jordanwasser getauft und gesegnet. Ihren Eltern und Paten wurde das Taufversprechen abgenommen. Für jeden Täufling wurde an der großen Osterkerze eine Taufkerze entzündet. Seinen Abschluss fand der ökumenische Taufgottesdienst bei einem Mittagessen auf dem Kirchenhof, zu dem Gottesdienstbesucher beider Kirchen und alle Tauffamilien gleichermaßen eingeladen waren.